

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum: 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 141.

Dienstag, den 15. September 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Ladung.

- 1) Der 26 Jahre alte Schreiner **Jak. Fried. Schäfer** von Breuningsweiler, zuletzt wohnhaft in Winnenden.
- 2) Der 26 Jahre alte Bauer **Gottlieb May** von Spechtshof, zuletzt wohnhaft in Winnenden.
- 3) Der 26 Jahre alte Steinhauer **Johannes Bahler** von Breuningsweiler, zuletzt daselbst wohnhaft.
- 4) Der 32 Jahre alte Weingärtner **Fried. Seidenwag** von Korh,
- 5) Der 30 Jahre alte Bauer **Gottfried Maier** von da, } zuletzt daselbst wohnhaft.
- 6) Der 29 Jahre alte Bauer **Johann Dav. Bauer** von Breznacker,

werden beschuldigt, zu No. 1, 2, 3 als beurlaubter Reservist, zu No. 4, 5 und 6 als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den 4. November 1885, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von des Königlichen Landwehrbezirks-Kommandos zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 9. September 1885.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts:
A b t.

Zum Handels-Register.

Die Bekanntmachung vom 9. d. M. wird dahin berichtigt, daß nicht die Einzelnfirma: **Gustav Wildenberger in Winnenden** sondern die Einzelnfirma: **David Wildenberger in Winnenden** gelöscht worden ist.

Waiblingen, den 12. September 1885.

R. Amtsgericht:
H erdegen.

Waiblingen.
Pfösch-Verkauf.
Nächsten
Mittwoch,
Vorm. 8 Uhr
wird auf dem
Rathhaus hier
der Pfösch verkauft.
Stadtpflege.

Militär = Verein
Waiblingen.
Donnerstag den 17. September
Abends 8 Uhr
Versammlung im Lokal.
Besprechung wegen **Betheiligung**
an der Kaiserparade.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der **Ausmarsch.**

Waiblingen.
Schöne
Zwetschgen
sind immer zu haben und nehme Be-
stellungen an.
H. Otterbach.

Waiblingen.
Einen kleinen
Regulirofen
gut erhalten, hat zu verkaufen
Wittwe **Wenzel.**

Gyp s
ist frisch eingetroffen bei
Witt. **Weller** in Hegnach.

Mieth-Verträge
vorrätzig bei
C. F. Bud.

Neustadt,
Gerichtsbezirks Waiblingen.
Im Konkurse
gegen die offene Handelsgesellschaft **Gebr. Lorenz,** Kunstmühle Neustadt
betragen bei d. r. vom Gläubigerausschuß genehmigten Abschlagsvertheilung
die zu berücksichtigenden
bevorrechteten Forderungen . . . 151 M 84 S
unbevorrechteten . . . 131 861 M 45 S
der verfügbare Massebestand . . . 9 700 M — S
Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf R. D. §§ 140,
141 in Kenntniß gesetzt.
Waiblingen, den 12. September 1885.
Konkursverwalter:
L i p p.

Waiblingen.
Zur gefälligen Beachtung!
Ich bringe mein gut fortirtes Lager von **dauerhaft vergoldeten,**
versilberten, vernickelten Schmuckwaaren als
Brochen, Colliers, Braceletes etc.
besonders zu Hochzeitssträußen geeignet, zu Fabrikpreisen in
empfehlende Erinnerung.
Reparaturen werden prompt und billigt besorgt.
Mich. Haag.

Am **Donnerstag den 24. September** wird das
Heraushauen, Ein- und Ausmieten sowie Verladen der **Zucker-**
rüben auf
Rüben-Empfangs-Station Waiblingen
um 2¹/₂ Uhr Nachmittags im Abstreich veranordnet, wozu Liebhaber
einladet
Zuckerfabrik Stuttgart.

Guten Wein
das ¹/₂ Liter zu 25 S empfiehlt
Märterer z. „Löwen“.

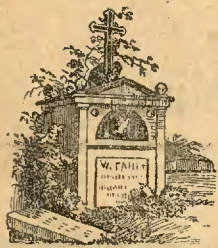
Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben bei
C. F. Bud.

Heinstein.
Hochzeits-
Einladung.
Die Hochzeit meiner Tochter
mit **Albert Schäfer,**
Mezger in Ehlingen findet am
Donnerstag, den 17. Sept.
im Gasthaus zur „Krone“
hier statt, wozu Freunde
und Bekannte freundlichst
eingeladen sind.
Gemeindepfleger **Hübnerle.**

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen
Rotterdam **New-York.**
Amsterdam
Comfortable Ein-
richtung. — Abfahrt
von und nach New-
York jeden Samstag.
Billigste Neber-
fahrtspreise für Kajüte und
Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage erteilen die
Direktion in **Rotterdam,** die
Generalagenten für **Württemberg**
Carl Aufelm, Nr. 19
Königsstraße in **Stuttgart,** und
Sanger und Weber in **Heil-**
broun, sowie deren Bezirks-Agenten.

G a u s e n a. d. R o t h.
Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß vorigen Samstag mein lieber unvergesslicher Gatte

Jakob Moller,

Müller

durch einen Unglücksfall gestorben ist.
Beerdigung **Dienstag den**

15. September, Mittags 1 Uhr.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karoline Moller

geb. Freyer.

Hochzeits- & Trauerbriefe

liefert schnell und billig

die Buch'ige Buchdruckerei.

Amtliche Nachrichten.

— Anlässlich der am Samstag den 19. September bei Ludwigsburg stattfindenden Kaiserparade werden an diesem Tage außerordentliche Personenzüge in nachstehender Weise ausgeführt:

Von Ellwangen und Heidenheim über Alen — Cannstatt:

Ellwangen	ab 2.30	früh
Schwabsberg	2.40	"
Goldshöhe	2.49	"
Wasseralfingen	3. 0	"
Alen	an 3. 5	"
Heidenheim	ab 2.25	"
Schnaitheim	2.32	"
Königsbronn	2.43	"
Oberkochen	2.54	"
Unterkochen	3. 3	"
Alen	an 3.10	"
Alen	ab 3.18	"
Eßlingen	3.32	"
Mögglingen	3.44	"
Unterböbingen	3.52	"
G m ü n d	4.12	"
Lorch	4.27	"
Waldhausen	4.36	"
Wilderhausen	4.44	"
Schorndorf	4.59	"
Winterbach	5. 6	"
Grumbach	5.17	"
Endersbach	5.25	"
Waiblingen	5.39	"
Fellbach	5.47	"
Stuttgart	an 6.10	"
Kornwestheim	an 6.45	"
Ludwigsburg	an 7. 0	"

Rückfahrt von Ludwigsburg:

Nach Ellwangen und Heidenheim über Alen.

Ludwigsburg	ab 6.55	Abends
Stuttgart	ab 7.43	"
Fellbach	an 8. 7	"
Waiblingen	8.14	"
Endersbach	8.30	"
Grumbach	8.39	"
Winterbach	8.49	"
Schorndorf	8.56	"
Wilderhausen	9.14	"
Waldhausen	9.24	"
Lorch	9.39	"
G m ü n d	9.54	"
Unterböbingen	10.18	"
Mögglingen	10.28	"
Eßlingen	10.43	"
Alen	an 10.55	"
Alen	ab 11.05	"
Unterkochen	an 11.14	"
Oberkochen	11.25	"
Königsbronn	11.36	"

3)
Einen Wand-Kalender,
Einen Portemonnaie-Kalender,
Einen Portefeuille-Kalender,
Ein prachtvolles Selbdruckbild, „Mutterglück“,
Ein Rhein-Panorama, in drei Farben mit 44 Illustrationen,
erhält jeder Käufer von

Bayne's Illustrirtem Familientalender

f ü r 1 8 8 6

ohne Preiserhöhung für nur 50 Pfg.
Reizende Erzählungen, prächtige Humoresken, Anekdoten, belehrende Artikel und Mannigfaltiges wechseln in bunter Reihenfolge ab.
Man achte ja darauf, Bayne's Illustr. Familien-Kalender sowie sämtliche Beilagen zu erhalten, da es viel geringere Kalender unter ähnlichem Titel giebt, welche nicht annähernd im Stande sind, das zu bieten, wie

Bayne's Illustrirter Familien-Kalender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bessere Colporteurs und Kalender-Verkäufer.

Schnaitheim	11.45	Abends.
Heidenheim	an 11.53	"
Alen	ab 11.10	"
Wasseralfingen	an 11.15	"
Goldshöhe	11.28	"
Schwabsberg	11.36	"
Ellwangen	an 11.45	"

Die vorstehend aufgeführten Züge führen Personenwagen III. Klasse und halten an den oben bezeichneten Stationen an. Zu ihrer Benützung berechnen die zur Fahrt in fahrplanmäßigen Zügen gültigen Billete. Für die Mitglieder des Württ. Kriegerbundes und die Angehörigen der demselben sich anschließenden Kriegervereine werden zur Fahrt nach Kornwestheim und Ludwigsburg und zurück Militärbillete ausgegeben. Die Militärbillete sind womöglich am Tag vor der Abreise, spätestens aber eine halbe Stunde vor der Abfahrt zu lösen.

In der Zeit von 7.40 bis 9.30 Vormittags werden von Stuttgart nach Kornwestheim und Ludwigsburg, in der Zeit von 12.0 bis 2.30 Nachmittags von Ludwigsburg und Kornwestheim nach Stuttgart in Zwischenräumen von 10 bis 15 Minuten nach Bedarf außerordentliche Personenzüge mit Wagen II. und III. Klasse ausgeführt, zu deren Benützung die zur Fahrt in fahrplanmäßigen Zügen gültigen Fahrkarten berechnen. Die außerordentlichen Züge nach Stuttgart werden abwechselungsweise von Ludwigsburg und von Kornwestheim ausgehen.

W ü r t t e m b e r g.

Waiblingen, 14. Sept. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wurde Hr. Christ. Braun, junior, Schreinermeister hier von der Jury des deutsch-österreichischen Bienenzüchter-Congresses in Liegnitz, der I. Preis für Bienenwohnungen zuerkannt.

Stuttgart, 12. Sept. Ehrengaben. Bei dem am letzten Sonntag den 6. ds. abgehaltenen Preisfechten des Gauverbandes mittelrheinischer Fechtclubs, veranstaltet vom Fechtclub „Germania“ in Frankfurt a. M., hat ein in Stuttgart ansässiges Mitglied dieses Clubs, Herr Wilhelm Volk, der auch dem Turnklub des hiesigen Kaufmännischen Vereins angehört, den Ehrenpreis, gestiftet von den Frauen und Jungfrauen in Frankfurt, errungen. Der Ehrenpreis besteht in einem goldenen Pokal mit den entsprechenden Inschriften. Derselbe ist hübsch ausgeführt und trägt als Deckelzierde einen Krieger mit wuchtigem Schwert. Außer diesem ersten bezw. Ehrenpreise erhielt Herr Volk noch eine silberne Medaille als zweiten Preis. Der vorgenannte goldene Pokal des ersten Siegers im Fechten ist ausgestellt im Schaufenster der Württ. Metallwarenfabrik, Königsstraße. Ebendasselbst ist ein prachtvolles Glas mit vergoldetem Fuße und Deckel zu sehen, das der Turnklub des Kaufmännischen Vereins dem ersten Sieger beim 6. deutschen Turnfest, Herrn Jennwein, aus freiwilligen Beiträgen stiften wird. Es ist anzuerkennen, daß dieser kleine Verein sein Interesse an der großen deutschen Turnsache durch diese bescheidene Ehrengabe, welche er dem ersten Sieger überreichen wird, bethätigt.

Stuttgart, 9. Sept. Der Leichenkassenverein für württ. Lehrer (Vorstand Oberlehrer Laistner hier) zählte am 1. Juli 1885 260 Mitglieder; neu eingetreten sind 21, gestorben 6, folglich Zunahme um 15 Mitglieder. Für 6 Sterbefälle wurden 1552 Mk., also durchschnittlich 258 Mk. verausgabt. Die Ausgaben betragen 4817 Mk., die Einnahmen 5260 Mk. und das Vermögen 5960 Mk.

Stuttgart, 12. Sept. Ein orkanartiger Sturm, welcher gestern durch mehrere Stunden im Stuttgarter Thal tobte, richtete an den reichbeladenen Obstbäumen, in den Weinbergen und Gärten beträchtlichen Schaden an. Auf der Weinsteige wurden Obstbäume entwurzelt, auf

Dem Schloßplaz sämtliche Lorbeerbäume in den Kübeln umgeworfen, und in den tgl. Anlagen zahlreiche Bäume umgerissen, Zweige massenhaft abgerissen und sämtliche Wege unpassierbar gemacht. In Folge dessen sind dieselben bis heute Nachmittag geschlossen.

Cannstatt, 10. Sept. Vorgestern wurde im Gasthaus z. Sonne hier einem Bauern von Fellbach ein Säckchen mit Speck, das er auf der Bank liegen ließ, während er nach seinem Pferde sehen wollte, durch einen fast täglich hier verkehrenden Sandhändler gestohlen. Der Thäter wurde aber gestern ermittelt und dem Gerichte übergeben.

Esslingen, 12. Sept. Der gestrige fast den ganzen Tag über anhaltende starke Südweststurm hat mehrfach Schaden angerichtet; starke Bäume wurden entwurzelt, an anderen die Aeste abgerissen und besonders viel Obst zum Fallen gebracht. Auch auf unserer Maille sind einzelne Bäume beschädigt worden. Heute ist es, bei abwechselnden Regenschauern ziemlich kühl und in einzelnen Familien nimmt man schon zum Ofen seine Zuflucht.

Nürtingen. Am 7. d. M. nachmittags wurde der Erdarbeiter Daniel Maier von einem Mitarbeiter aus Bayern bei dem Kanalbau in Neckartenzlingen durch einen Stich in den Schenkel schwer verletzt. Der Thäter sitzt im hiesigen Amtsgerichtsarrest in Haft.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Sept. Fürst Bismarck kommt im Laufe der nächsten Woche nach Berlin.

Berlin, 12. Sept. Die „N. A. Z.“ schreibt: Die Meldung, daß am 5. Sept. dreihundert aus Preußen Ausgewiesene in Warschau angekommen seien, ist zuverlässigen Erkundigungen zufolge unwahr. Weder auf der Eisenbahn noch bei den Behörden in Warschau ist etwas davon bekannt, daß an gedachtem Tag oder früher ausgewiesene durchpaßirt seien oder sich gemeldet haben.

Berlin, 12. Sept. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, die Admiralität habe alle erdenklichen Schritte gethan, um etwas über das Schicksal der „Augusta“ zu erfahren, sie warte noch die telegraphisch erbetene Nachricht von den Schagosinseln ab, bevor sie das Schiff für verloren erachte.

Berlin, 12. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Dampfer Nachtigal ist nach schneller anstandsloser Fahrt am 30. August in Falmouth angekommen. Er wurde in Folge des Eintretens der Verhältnisse in Spanien und da er Coruna und bei der Fortsetzung seiner Reise später nochmals spanischen Besitz berühren muß, am 3. September von dem Chef der Admiralität angewiesen, den Befehl zur Weiterreise abzuwarten. Das Schiff liegt sonach wohlbehalten in Falmouth.

— **Kaiser-Wilhelm-Spende.** Die Beteiligung an dieser allgemeinen deutschen Stiftung für Altersrenten- und Kapitalversicherung durch Einlagen von 5 *th* oder von vielmal 5 *th* zum Zweck der Altersversorgung ist eine stätig steigende, insbesondere auch in Süddeutschland; in Württemberg bestehen nun 15 Zahlstellen, in Bayern war in jüngster Zeit eine Reihe von Zahlstellen zu errichten. Zu Beginn dieses Monats betrug die Zahl der Mitglieder 9150 gegen 8358 am 1. April 1885 und 6198 am 1. April 1884. Die gesammten Einlagen belaufen sich jetzt auf 2 155 000 *th*. Das Garantiekapital (Stiftungsfonds) ist auf die Summe von 1 930 000 *th* angewachsen. Der Ertrag desselben ist bekanntlich in erster Linie zur Deckung der Verwaltungskosten bestimmt, so daß die Versicherten völlig kostenfrei sind. Der zu Dividenden und Unterstützungen zurückgelegte Sicherheitsfonds ist auf 156 200 *th* gestiegen.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Am Tage des Stapellaufs der „Charlotte“ ereignete sich ein beklagenswerter Unglücksfall. Beim Segelexerciren auf der „Hansa“ fiel in Folge eines Fehltritts der Oberbootsmannsmaat Detloff von der Oberbramme auf das Deck und brach das Genick. Der Tod war ein augenblicklicher.

Kiel, 11. Sept. Die Meldung über den Verlust des Torpedobootes V 3, dessen Mannschaft sich bis auf einen nur dadurch hat retten können, daß sie auf das andere Torpedoboot V 8 sprang, sowie die Nachricht von dem Zusammenstoß des „Blitz“ mit einem englischen Dampfer haben hier eine gewisse Aufregung hervorgerufen, zumal man nun auch hier jetzt vom Verlust der „Augusta“ überzeugt ist. Die Admiraltätsräte Küster und Berndt sind wohl aus diesem Anlasse in Kiel eingetroffen — Auf der Kaiserlichen Werft werden augenblicklich an Bord der Corvette „Baden“ ausgedehnte Versuche mit einem mächtigen Torpedofangnetz angestellt, welche binnen kurzer Frist in der offenen See erneuert werden sollen. Namhafte Nautiker sprechen sich gegen die Zweckmäßigkeit derartiger Netze aus. Von der Errichtung größerer Lager-schuppen für die Torpedoböte auf der Kieler Werft wurde vorläufig abgesehen, dagegen eine Vorrichtung getroffen, um die Böte bequemer ans Land zu ziehen.

Aus Schlesien, 11. Sept. In Wilschdorf bei Stolpen waren die Leidtragenden nach beendigter Leichenpredigt eben im Begriff die Kirche zu verlassen, als der Blitz in die Kirche schlug und zwei Männer tödtete, zehn schwer und gegen zwanzig leicht verletzte. Das Pfarrhaus, wohin die Verletzten gebracht wurden, unter denen sich auch die Frau des Geistlichen und der Lehrer befanden, glich einem Lazarett.

Mainz, 11. Sept. In der Untersuchung wegen des Doppelmordes hat sich ein weiteres wichtiges Indicium dafür ergeben, daß der ermordete Mann der Schuhmacher Wothe und daß der inhaftirte Schuhergeselle Herbst dessen Mörder ist. In der Arrestzelle zu Laubenheim, woselbst Herbst bekanntlich in der Nacht nach den Mordthaten untergebracht

war, fanden sich nämlich in einer Maueröffnung versteckt zwei Finger-ringe vor, die als Wothes Eigenthum agnoscirt wurden. Herbst hatte dieselben offenbar dem von ihm ermordeten Wothe abgezogen und solche nach seiner Inhaftnahme aus Furcht vor Entdeckung im Gefängniß verborgen. — Im Weiteren ist nach zuverlässigem Vernehmen durch die Untersuchung bis jetzt Folgendes festgestellt worden: 1. daß Herbst am Abende der That zwischen 8 und 9 Uhr allein die Wothe'sche Wohnung betreten und daß man bald darauf einen heftigen Schrei aus derselben gehört hat; 2. daß sich die Ehefrau Wothe in der kritischen Zeit außer Hause befand, ihrem Gewerbe nachgehend; 3. daß dieselbe beim Eintritt ins Haus von Hausgenossen nach einer Wirttschaft verwiesen wurde, woselbst sie von Herbst und ihrem Mann erwartet werde; 4. daß sie in dieser Wirttschaft mit Herbst zusammengekommen ist und mit Letzterem ein vertrautes Gespräch im Flüster-ton geführt hat, dessen Inhalt die Ehefrau Wothe heftig zu beunruhigen schien; 5. daß die Wothe die Wirt-schaft in Gesellschaft des Herbst verlassen und sich mit Letzterem nach ihrer Behausung begeben hat; 6. daß der ermordete Mann im Bette liegend, und zwar vor der Frau, umgebracht und dann im Zimmer zerschneiden worden ist, wobei diese geholfen haben muß; 7. daß die Ehefrau Wothe später, in den Kleidern und außer Bett, und zwar durch einen wuchtigen Hieb auf den Hinterkopf, getödtet und darauf erst auf das Bett gelegt worden ist.

Mainz, 10. Septbr. Bei der hiesigen Bürgermeisterei ist heute früh eine Postkarte mit unleserlicher Unterschrift aus Mannheim eingetroffen, worin dem Bürgermeister mit „Erschießen“ gedroht wird, wenn er nicht „den unschuldigen Herbst“ (das des neulichen Doppelmordes dringend verdächtige Individuum) sofort freilasse. Der Schreiber der Karte scheint im „Oberstübchen“ nicht ganz klar zu sein.

Mainz, 8. Sept. Vorgestern sind etwa 30 Personen, meist kräftige junge Leute aus der Pfalz und Baden aus Amerika kommend, hier durchgereist. Sie waren sämtlich etwa 2—3 Jahre in Amerika und klagen bitter über die dort herrschende Arbeitslosigkeit und wie schwer es für den Neugekommenen sei, Arbeit zu finden, zumal für den welcher der englischen Sprache nicht mächtig sei. Tausende litten die bitterste Not und sehnten sich nach der Heimat zurück; sie würden zurückkehren, wenn sie nur das notwendigste Reisegeld hätten.

Karlsruhe, 11. Sept. Die Kaiserparade auf dem Förschheimer Exercierplaz litt unter der ungünstigen Witterung. Nach längeren Regengüssen brach um 10 Uhr die Sonne durch, aber nur auf kurze Zeit und Regenschauer wechselten mit dem Sturmwind, der selbst die Tribüne zum Teil abdeckte. Gerade die besseren Plätze der Tribüne, wo ein reicher Damenflor Platz genommen hatte, waren von dem Regen und dem Wind besonders heimgesucht. Um 10 Uhr kam der Kaiser mit großem Gefolge, er fuhr in einem offenen mit 4 Klappen bespannten Wagen. Zu Pferde begleiteten ihn der Kronprinz, der Großherzog von Baden, die Prinzen Wilhelm, Heinrich und Andre, ferner fremdherliche Offiziere. Den Truppen gegenüber hatten 5000 Militärvereinsmitglieder Aufstellung genommen. Der Kaiser nahm die Parade im Wagen ab. Da aber das Wetter, welches sich während des ersten Vorbeimarsches noch ziemlich gehalten hatte, unleidlich wurde, so ließ der Kaiser den zweiten Vorbeimarsch in Regimentskolonnen ausfallen und fuhr an den Kriegervereinen vorbei, auf dem nächsten Weg nach Karlsruhe. Die Kaiserin war von Baden herübergekommen und wohnte mit der Großherzogin der Parade im Wagen an.

Karlsruhe, 12. Sept. Die Truppen waren heute Morgen bereits zum Körpermanöver ausgerückt, als ein Befehl des Kaisers erfolgte, die Manöver der zweifelhaften Witterung wegen auf Montag zu verschieben. Die Feldmanöver werden in Folge dessen auf den 15. und 16. September beschränkt; die beiden Divat's fallen ganz fort.

Oesterreich-Ungarn.

Ueberfall durch Räuber. Aus Naszob in Siebenbürgen melden die dortigen Journale: In der Nacht vom 4. auf den 5. d. überfielen Räuber das Haus des Großgrundbesizers und Spiritusfabrikanten Jantel Kahan. Sie stiegen durch das Fenster in das Schlafzimmer und banden den Mann und die Frau mit Stricken. Der Mann, der sehr robust war, rang mit den Gaunern und bot ihnen auch all sein Geld an. Als er ins Nebenzimmer flüchten wollte, versetzten ihm die Räuber mehrere Stiche ins Gesicht und schlugen ihn von rückwärts mit einer Hacke auf den Kopf, worauf Kahan tot zu Boden fiel. Die Frau war indessen in ihrem Bette mit Polstern überdeckt und ihr Mund mit einem Handtuche verschloßt worden, so daß sie von dem Kampfe zwischen den Räubern und ihrem Gatten nichts wahrnahm. Die Räuber kamen jetzt zu ihr, rissen sie vom Bett herunter, hielten ihr die Augen zu, bis sie vor der Kasse stand, und zwangen sie, dieselbe zu öffnen. Die Räuber nahmen dann 11 100 fl. in barem Gelde, Pretiosen, Wechsel und Silberzeug mit sich, banden die Frau neuerdings, legten sie ins Bett zurück und entfernten sich durch die geöffneten Zimmerthüren auf den Gang. Der Korrespondent Krahans, Samuel Prager, sah durch die Glasthür seines Zimmers die fremden Männer vorübergehen, sprang aus dem Bette und rief um Hilfe. Nachbarn eilten herbei, allein die Räuber waren inzwischen verschwunden. Die Frau hatte unterdessen mit den Zähnen die ihr angelegten Bände entzweigerissen, warf die Polster von sich und suchte wehklagend ihren Mann, den sie zu ihrem Entsetzen im Nebenzimmer tot in einer Blutlache fand. Aus dem nahegelegenen Naszob kamen Gensdarmen und fanden unter dem Bette eine Pistole und

einen Strid. Bis zur Stunde wurde nur ein Kutcher als verdächtig der Teilnahme an dem Verbrechen in Haft genommen. Der Fall verursacht in der Gegend außerordentliche Aufregung.

Frankreich.

Marseille, 11. September. In Malta sind vierzehn Tage Quarantaine für Schiffe aus Italien, Spanien, Gibraltar, Korsika, den französischen Häfen des Mittelmeeres, Algerien und Tunis angeordnet; verdächtige Schiffe müssen 21 Tage Quarantaine halten; Schiffe mit an Bord vorgekommenen Fällen von Cholera werden nicht zugelassen. Passagieren aus Frankreich, Spanien, Gibraltar, Algerien, Tunis, Palermo und Caserta ist das Landen untersagt.

Spanien.

Madrid, 12. September. Der deutsche Gesandte, Graf Solms, wurde bei dem gestrigen Empfange im Königspalais vom Könige auf das herzlichste begrüßt.

Madrid, 12. Sept. Die monarchischen Journale schreiben, die Würde Spaniens erheische gebieterisch, Deutschland für die angethane Beleidigung Genugthuung zu geben; die Spanier möchten sich in einer ihrer Vorfahren würdigen Weise benehmen, um nicht die Achtung anderer Nationen zu verlieren. Die Journale wünschen, daß überhaupt ein endgiltiges Urtheil suspendiert werde, bis die Untersuchung über das Verhalten der spanischen Schiffe vor Yap gegenüber dem deutschen Kanonenboot abgeschlossen sei.

Der Streit wegen der Karolinen ist sichtlich in ein beruhigenderes Stadium getreten. Im spanischen Volk läßt die Aufregung nach und dies ermöglicht der Regierung, die diplomat. Verhandlung mit Deutschland in der Weise zu führen wie sie von deutscher Seite geführt wird: mit nüchterner Berücksichtigung der Thatsachen. Die Auseinandersetzung in der Bismarckschen Note vom 31. Aug. dürfte schwer zu widerlegen sein; aber das spanische Kabinet muß wenigstens einen Versuch dazu machen, muß seine Besitztitel vorweisen, darf im äußersten Fall den Vorschlag des Schiedsgerichts nicht zurückweisen, wenn es nicht im voraus sich ins Unrecht setzen, d. h. den Verdacht herausfordern will, daß es selbst nicht an die Güte seiner Sache glaubt. Währenddem nun aber der Boden für den Fortgang der diplomat. Verhandlung wieder ziemlich geebnet erscheint, ist man darüber noch wenig unterrichtet, was sich eigentlich bei und auf der Insel Yap ereignet hat. Mit Spannung sieht man den näheren Berichten aus dem australischen Archipel entgegen, denn aus den bisherigen spärlichen Berichten gewinnt man den Eindruck, als ob nur sehr wenig gefehlt hätte zu einem feindseligen Zusammenstoß der deutschen und spanischen Marine, welcher von sehr bösen Folgen hätte sein können. Eine ausführliche Erzählung des Hergangs steht, wie gesagt, noch aus. Times erzählt: „Die Insel Yap ist umgeben von Klippen und die Landung ist schwierig. Der Kommandant des span. Schiffes hatte die Philippinen verlassen, bevor die Nachricht von der bevorstehenden deutschen Besetzung bekannt war, und darum heulte er sich nicht mit der Landung. Die Deutschen auf Yap jedoch setzten sich mit dem Kommandanten des deutschen Schiffes, sobald dieses in Sicht kam, in Verbindung und wiesen ihm durch die Klippen einen sicheren Weg, so daß er, obgleich später gekommen, doch zuerst landen konnte.“ Wie nahe gerückt die Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes war, ersieht man namentlich aus der Darstellung des Verlaufs, die das Journ. des Debats entwirft: „Die Deutschen hatten nur ein Schiff bei Yap, das Kanonenboot Itis, die Spanier deren 2. Der für die Karolinen ernannte spanische Gouverneur wollte die 2 spanischen Kommandanten bestimmen, sich in eine Aktion einzulassen, was diese verweigerten. Die spanischen Blätter, selbst die der Regierung, geraten in Wutausbrüche gegen diese beiden Offiziere, welche übrigens sofort telegraphisch abgesetzt wurden, und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“ Das französische Blatt bemerkt dazu weiter: „Wenn es uns erlaubt ist, in einer so heißen Angelegenheit einen Rat zu geben, so würden wir die spanische Regierung ersuchen, den beiden Offizieren zu danken, welche in völliger Unkenntniß der Vorgänge in Europa geögert haben, ihr Land in ein großes Abenteuer zu verwickeln, und lieber Weisungen abwarteten. Hätte man auf den Karolinen Kanonenschüsse gewechselt, so wäre dies ernster gewesen, als die Tumulte in Madrid, und die augenblicklich zwischen den beiden Regierungen begonnenen friedlichen Unterhandlungen wären weitaus schwieriger gewesen.“ Ferner findet sich in englischen Blättern folgende Darstellung, angeblich nach einem amtlichen Telegramm des Kommandanten der Flottenstation in Manila: der Gouverneur von Yap, Babrilles, habe sich auf das span. Kriegsschiff San Quintin begeben und dem Kapitän befohlen, auf den Itis zu feuern; der Kapitän habe sich geweigert, dies zu thun, weil er von dem Gouverneur der Philippinen bestimmten Befehl hatte, einen Konflikt zu vermeiden. Babrilles befahl darauf der Mannschaft, Feuer zu geben, allein der Kapitän drohte, den Ersten, welcher dies zu thun versuchen sollte, zu erschießen. Babrilles wiederholte seinen Befehl, worauf der Kapitän ihm in die Schulter schoß und ihn nach Manila mitnahm, wo derselbe jetzt vor Gericht gestellt ist. Die Madrider Regierung bewahre Schweigen, gebe aber zu, daß Babrilles Befehl gegeben habe, den Itis anzugreifen. Diese Berichte erklären die Aufregung, die nach den neuesten Drahtberichten in den Kreisen der Marine herrscht.

Wie der Gaulois aus Madrid vom 9. meldet, gab der Ministerpräsident Canovas in dem Ministerrat, in welchem beschloffen wurde, „daß man alles versuchen werde, um den Frieden zu erhalten“, folgende Erklärung ab: „Wir haben weder eine Flotte noch Kriegs-

material, unsere Küsten sind unbewacht und unsere Arsenale stehen leer. Sollte die Kriegspartei die Oberhand gewinnen, so werde ich ihr erst den Platz räumen, nachdem alle Versuche, den Frieden zu erhalten, gescheitert sind; wenn meine Anstrengungen ohne Erfolg bleiben, so werde ich mich in die dunkelste Ecke des Landes zurückziehen und über die Thorheit derjenigen weinen, welche sich blindlings den sie erwartenden Gefahren entgegenstürzen.“

England.

London, 12. Sept. Zudem die „Times“ die Note des Fürsten Bismarck an den Grafen Solms vom 31. August in völlig zustimmender Weise bespricht, jagt sie: Wenn Spanien behaupte, daß Deutschland unbestrittene spanische Rechte angetastet habe, so sei dies eine Annäherung, welche Spanien fallen lassen müsse, ehe wieder herzliche Beziehungen zu Deutschland angeknüpft werden könnten. Spanien müsse seine hochfahrenden Präntensionen mäßigen, wenn der Zwischenfall befriedigend abgeschlossen werden solle.

Verschiedenes.

(Ein gebildeter Schreinerlehrling.) Meister (zum Lehrling): „Du hast scheint's während meiner Abwesenheit wieder einmal gar nichts gearbeitet; da liegt ja kaum eine Handvoll Hobelspäne! Wenn ich wieder heimkomme, will ich mehr Hobelspäne daliegen sehn, verstanden!?“ Lehrling (holt nachdem sich der Meister entfernt hat, einen Korb voll Späne und leert selbigen an seinen Platz mit den Worten): „Also mehr Hobelspäne will der Meister daliegen sehn. Schön! Dem Manne kann geholfen werden!“

Unbewusste Selbstkritik. Johann macht sich's in Abwesenheit seines Herrn auf dessen Sofa bequem. Unerwartet kehrt der Herr zurück, überrascht seinen Diener und redet ihn erzürnt an: „Run, Du bildest Dir wohl gar ein, Du seiest der Herr? Dummt genug siehst Du allerdings dazu aus.“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 12. Septbr. 1885.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	fl. 5.75	fl. 5.70	fl. 5.60	fl. 5.66 pr. Ctr.
Dinkel	fl. —	fl. 5.—	fl. —	fl. 5.— pr. Ctr.

Fruchtpreise vom Wäinender Fruchtmarkt vom 10. September 1885.

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.		Niederst. Preis.	
	Höchster	Mittler	Niederster.	Höchster	Niederst.	Höchster	Niederst.	Höchster	Niederst.	
Dinkel per Ctr.	6	14	5	50	5	36	6	60	5	20
Haber per Ctr.	5	96	5	88	5	79	7	—	5	60

Eßlingen, 12. Septb. (Obstmarkt.) Der Obst-Großmarkt ist heute erstmals wieder auf dem Spitalplatz untergebracht, woselbst eine fliegende Bodenwage gegenüber dem Kiehmeyer'schen Hause Platz gefunden. Die Frequenz ist eine sehr starke, es sind etwa 25 Wagen in 2 Reihen aufgefahren und stellen sich die Preise von 2 fl. 60 s bis 3 fl. per Zentner für Birnen und gemischt Obst, Aepfel werden mit 3 fl. 40 bis 50 s bezahlt. Heute sind auch ziemlich viel Zwetschgen am Markte, die mit 6 fl. pro Zentner meist nach auswärts an Händler verkauft werden.

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von Emanuel Scheffel in Waiblingen.
Der Postdampfer „Julda“ ist am 8. September wohlbehalten in Newyork angekommen.
Der Postdampfer „Ems“ ist am 11. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ansammlungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spemann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten Hannoverschen Magentropfen nur aus denjenigen Kräutern etc. etc., welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten Hannoverschen Magentropfen (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurück zu gewinnen.